

*Die Gemeinde Triesen berichtet ausführlich über den Weide- und Webrstreit mit der Gemeinde Balzers. Ausf. o. O., o. D., vorgelegt 1749 August 16, AT-HAL, H 2628, unfol.*

[1] Durchleüchtigster reichsfürst.

Gnädigster fürst und herr, herr!<sup>1</sup>

Euer hochfürstlich durchleucht würdt der vor einigen tagen in causa des zwüschen uns und der gemaindt Balzers<sup>2</sup> obschwebenden waidtstrits halber zue Vaduz<sup>3</sup> gewesene herr commissarius von Henzler<sup>4</sup> seine relation unterthänigst eingeschickht und höchst dieselbe unzweifelbaher gnädigst daraus ersehen haben, das er gefunden, wer vermessen und gewissenlos die gemaindt Balzers disen stritt mit uns angefangen, occassione des wuhrens, da von Oberambts<sup>5</sup> wegen uns das wuhren gegen Balzers auferlegt worden, und wür mit grossen kösten, viller mühe und arbeith hingesezt, wohin uns die gemaindt Balzers selbsten angewisen und nach disem den unvermuethenden sprung gemacht hat, das wür solches auf ihren grund und boden, wun und waydt gesezt hätén, also zwahr, das uns weiters zu wuhren bis anhero die handt gebunden worden, obwohlen ihnen damahlen sowohl von dem gewesten oberambtsverwalter Baur<sup>6</sup>, als dem landtschreiber bey einem umb des villen eingehnomen augenschein ihren unfueg und verwegene ansprach nicht wenig verweisen und vorgestelt, wie das die gemaindt ab immemoriali tempore in quieta possessione gestandten die schönsten brief und markhen nach mäniglich vor augen, gleichwohlen haben sye bey ankunfft des dermahligen herrn landtvogts [2] in dem trüben zu fischen und ihne auf ihre seithen zue bringen gesucht, der dann ganz alleinig mit ihnen, Balzner, einen augenschein eingehnomen, obzwar das andere mahl gedachter herr oberambtsverwalter und landtschreiber auch beygezogen und sowohlen die markhungen, als brief in originali vorgewisen wurden, in der ganz zuversichtlichen hoffnung, die Balzner werden mit einem nachtruckhlichen verweis und abtragung der billichmässigen cösten zur ruhe verweisen werden, allein stattdessen wurden wür in die canzley citirt, wo unser gerichtsmann Leonhardt Kindlen gegen Jacob Burgmayer von Balzers, welcher als ein leichsinnig ungewissenhaffter mann alleinig aufwickhlet und coriveg dises so muethwilligen processus wäre, im eyfer hervorgebrochen, die Balzner macheten eine ansprach nicht wie ehrlich, sondern wie schelmen, das sye ihnen, Trysneren, was hinwegnehmen wollen, was sye schon über die 300 jahr ruhig genuzt, worüber so schöne marckhungen und brief aufgerichtet wären, und obzwar diser Burgmayer sich soweit verlohren, zu sagen, dise brief hätte nur der stumpphohrete Stephan am Berg gemacht, denen doch umb eines begangenen diebstahls villen die ohren abgeschnitten und des lands verweisen worden.

Die brief aber damahlen von denen landsherren selbst aufgericht und die markhungen gesezt worden seyn. Gleichwohlen die gemaindt Trysen<sup>7</sup> umb diser einzigen reedetillen, wo doch derienige, welcher dem anderen das hinweg zu nehmen suchet, kein ehrlicher mann sein kann, in die 30 reichsthaler straff verfallt, obschon dermahlen annoch in der activität gestandene oberambtsverwalter Baur keine mainung darzugeben, [3] sondern haben wollen, das mann zu erwarthen solle, bis der stritt geendiget werden möchte, umb zu sechen, wer recht oder unrecht

---

<sup>1</sup> Joseph Wenzel Lorenz von Liechtenstein (1696–1772) regierte von 1712 bis 1718 und 1748 bis 1772 in Vaduz und Schellenberg, außerdem übernahm er als Vormund des Fürsten Johann Nepomuk von 1732 bis 1745 die Regierung des Hauses Liechtenstein. Vgl. Herbert HAUPT, Josef Wenzel Lorenz von; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 546–547; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 7.

<sup>2</sup> Balzers, Gem. (FL).

<sup>3</sup> Vaduz, Gem. (FL).

<sup>4</sup> Caspar Anton von Henzler war Kanzleidirektor und Gesandter der Grafen von Montfort auf den Kreistagen des Schwäbischen Kreises zwischen 1745 und 1748. Vorläufig kein Nachweis.

<sup>5</sup> Das Oberamt war vom 16. Jahrhundert bis 1848 die lokale Institution, die den Landesberrn vertrat und für ihn die landesberrlichen Grundrechte ausübte. Amtssitz war bis 1809 im Schloss Vaduz. Vgl. Paul VOGT, *Oberamt*; in: HLFL 2, S. 661–662.

<sup>6</sup> Anton Bauer [Paur] (gest. nach dem 22. Januar 1749) wirkte ab 1725 als Verwalter in Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, *Bauer, Anton*; in: HLFL 1, S. 72.

<sup>7</sup> Triesen, Gem. (FL).

erfunden werde. Allein dem Burgmayer wurden seine höchst strafbahre lästerungen gänzlichen übersehen, bey deme es über das nit gebliben, sondern wider alles vermuethen, ohne uns was wissen zue lassen, wurde uns ein befelch wider alle ordnung allein auf die abreed des herm landtvogts mit denen Balzneren zugeschickht, des anderen tags in dem gebürg zu erscheinen, wo sich doch der stritt und was die Balzner gesucht, herausem landt wie herr commissarius von Henzler selbst gefunden, erhebt hat, als wann es recht geflissentlich wider auf eine straf und cösten, so wür auch gleich bezahlen müssen, angesehen wäre, und da wür uns auf disem augenschein und disen befelch nicht verstehen kunten, wie es gemaint, zumahlen an einem tag, wo es einen solchen neben hate, das mann kaum zechen schritt weith weniger von dem berg ins thall sechen können. Dahero uns bey herrn landtvogt zu erkundigen gesucht, der aber mit anderen im gebürg ware, und weilen inzwischen die zeit verstrichen. Zumahlen wür uns nichts wenigens, als ue disem augenschein versechen waren, werden unsere vorgesezte vor Oberambt citirt und namens der gemaint das 2. mahl und zwahr pr 25 lb. d.<sup>8</sup> nebst abtragung der cösten, so sich auch auf die 15 fl.<sup>9</sup> erstreckhet, in die straff, und sogahr denen Balzner, so bey disem augenschein waren, das taglohn zu bezahlen verstölt, also zwar, das kein wunder wäre, die ganze gemaint Balzers umb des hasses und der partialität [4] willen dem dermahligen landtvogt keinen gehorsamb mehr laisteten, es würdt herr commissarius von Henzler selbst auch gefunden haben, das er herr landtvogt sich bey dem augenschein recht wie ein advocat vor die Balzner aufgeführt, ia sogahr den tag, so diser herr commissarius hierzue anberaumbt abgeschriben hat, umb sich mit denen Balzneren recht verfast amchen zu erkhönnen.

Es würdt aber offft mentionierter herr commissarius auch gefunden haben, wie der erste brief von 1440 die waydt voneinander schaidet, wie weith die Trysner hinauf und wie weith die Balzner in Lindtgrundt herabzutreiben befuegt wären, und obschon dise markhung im spiz durch den Rhein vor mehr dann 100 jahren hinweckh genohmen, das die Balzner in den grundt weder herab, noch die Trysner bis zue der Mühlen hinauf mehr treiben können, so ist doch niemandt, der gedencckt, das die Balzner zuwider des briefs und über die markhen disseits des bronnen iemahlen begehret haben, das solches 2. der brief de anno 1513 bestätiget. Item 3. der brief de anno 1571 weiters und 4. der brief de anno 1595 ferner der brief de anno 1646 daß nicht nur die brief, sondern auch die markhungen in ihrer schönsten ordnung nacheinandern gesetzt, nicht nur die brief, sondern auch die markhen von denen damahligen landsherrn selbst aufgericht, der würdt gefunden haben, das die gemaint Trysen also schon über 309 jahr in ruhigster [5] possession gestanden, und an end und orthen, so die balznerische complot aus anstiftung des gewissenlosen Jacob Burgmayers was zu suchen vermaint, das mindeste begehret haben, das also einieder, so in die brief und marckhen nur ein wenig einsichet, sich der Balzner vermessenheit verwunderen mueß. Es hat zwar gedachter herr commissarius vor seiner abrais hinterlassen, das sofern die Balzner was einzuebringen haben, solches ohne anstandt thuen, alsdann es der gemaint Trysen zuverantworthen zugestellt werden solln, obzwahr die Balzner etwas dem herr landtvogt behendiget heten, vns aber nichts zur veranthrowung zue khommen, wohl aber auf den 8. abgewichenen monats Julii in die canzley citirt worden, alwo der Balzner anbringen nicht sowohl seye, sondern villmehr solches herr landtvogt ad prothocollum dictirt, und zwahr solche schwachheiten, das von einer solchen folblehe einem sinlosen nicht getraumet werden kunte, wovon bey angewest hochfürstlicher commission nichts vorkhomen, noch was gemeldet worden, als nemblich

1. Es berueffe sich die gemaint Balzers auff die spruchbrief de anni 1440 et 1513 und dessen markhen und das haubtsächliche wegen der alpp Gampfahl<sup>10</sup> und Valina<sup>11</sup> als auff welcher das haus

---

<sup>8</sup> Pfundpfennig.

<sup>9</sup> Gulden (Florin).

<sup>10</sup> Die Alp Gampfahl befindet sich im südlichen Saminatal und gehört zur Gemeinde Balzers (FL). Sie grenzt an die Alpen Valüna, Wang und Lavena (Triesen) und an die Alp Alpeliti (Triesenberg). Vgl. Donat BÜCHEL, *Gampfahl*; in: HLFL 1, S. 272–273.

<sup>11</sup> Die Alp Valüna befindet sich im südlichen (oberen) Saminatal und gehört zur Gemeinde Triesen (FL). Mehrmals wehrte sich Triesen gegen fremde Alprechtsansprüche. Vgl. Fabian FROMMELT, *Valüna*; in: HLFL 2, S. 995–996.

Österreich wegen dem schloss Guetenberg<sup>12</sup> mit 12 stuckh khue dem antrib habe, und welches auch darbey interessirt seye, dise 12 stuckh seyen dann auf 8 stuckh wegen mangel der alppen herabgesezt worden, vermög vertrags etc. [6]

2. Protestiere selbe wider den entzwischen denen gemaindten Trysen und schweizerischer gemaindt Wartau<sup>13</sup> 1650 errichteten wuhrbrief, als welcher ohne ihr wissen deren von Balzers zue ihrem nachtheill wegen dem 9. mess errichtet worden.

3. Protestieren gleichfahls und dem spruchbrief de 1521 dieweilen darin stehe, das diser dem älteren briefen ohne nachthail sein solle, wie auch wider den spruchbrief de anno 1636 aus gleicher ursach.

4. In dem 1571 vidimus brief stehe es salva plana halb, dise bedeute nun gegen salva plana halb mithin gebühre ihnen deren waydtgang bis an die Garnetsch bey dem brunnen, und die schlixte solle über Rhein<sup>14</sup> auf den Grünen Büchel in der Schweiz zaigen.

5. Prätendieren die Balzner den district lands von dem 8. bis zue dem 9. mess, indeme mann nicht die stain, sondern das intervallum darzwischen, oder die plätz zehlen müste.

6. Das herrschafftliche regale leide von darumben wegen dem wuhren, weilen dises 9. mess schon in anno 1699 immerhin im stritt gewesen, wann dann damahlen das 9. mess [7] ihnen Balzneren wäre zuerkhent worden, so hätten sye den Rhein besser in schranckhen gehalten, als die Trysner etc.

Da nun unsern vorgesezte gesehen, das ein lauterer unnützes geschwäz nuda cruda ein boshafft hervor gesuchtes anbringen, haben sye umb comunication gebethen, worzue sich herr landtvogt nicht verstehen wollen, da aber die vorgesezte einige wendet, das sye über dises geschwäz, woran anvor niemandt gedacht, ohne der gemaindt wissen, keine anthorth geben könnten, ist ihnen entlich ein extract verwilliget worden. Es gibet dahero die gemaindt Thrisen nur ganz kurz zue der Balzner aigenen beschimpfung in anthorth wie wür uns selbstn auch auf den brief de annis 1440 et 1513 berueffen, und würdt dem hern commissario nicht unbekhant sein, das die gemaindt Trysen gleichsamb fuesfällig gebethen, sye bey ihren brieffen, marckhen und so lang ruhiger possession zu schützen, zumahlen der brief de anno 1440 ganz clar zaiget, wie weith die Balzner zwischen dem Rhein und brunnen herab und hingegen die gemaindt Trysen hinauf zue treiben berechtiget, so der 1513 brieff nicht im mindesten entkräftet, villmehr alles confirmirt und mit marckhen renoviret worden, mit disem annexo, das sothanne brief errichtet worden, umb fürderhin allen strittigkeiten vorzubiegen, nicht aber etwas zue andern, gleichwie in dem darauff kommenden 1595 brieff alle markhungen, so der 1513 brieff in sich hat, specificie enthalten seyen, was sye wegen der alpp Gampfahl anbringen wollen, hätten sye weith besser gehtane, als davon zue ihrer aigenen schand was auf [8] das tapet zu bringen, inmassen ihnen der brief de anno 1636 tze einer wahrnus dienen, und wissen sollen, das, als sie damahlen auch dergleichen muethwilligen stritt angefangen haben, aber nach anweisung noch alteren brieffen, dann der 1440 ist, und zwahr des kaufbriefs de anno 1378, wo die gemaindt Trysen dise alpp von damahlig gnädiger landherrschaft erkhauffet hat, nicht nur abgewisen, sondern in alle cösten verstält worden.

Betreffend das durchlechtigste erzhaus Österreich, scheinete, das die Balzner zue ihrem aigenen schaden gerne ein steyr anstifften und in dem trieben fischen möchten, inmassen ide österreichische veste Gutenberg von denen sonsten auffgetribenen 12 stuckh viehs vor villen jahren auf 8 stuckh nicht aus mangel der alpp, sondern umb des falschen angeben willen herab gesezt worden, dessen ein zeugnus der österreichische fiscus sein kann, und wann ein abnag an diser alpp wäre, wurden sye nicht alle jahr zue denen khuen noch etlich 100 stuckh schaaf auf die alp nehmen, es ist eben ein lauther, erdichtetes geschwäz.

---

<sup>12</sup> Gutenberg. Burg in Balzers (FL). Vgl. Markus BURGMEIER, Gutenberg in: HLF 1, S. 319–321; Johann Baptist. BÜCHEL, Gutenberg bei Balzers. II. Geschichte der Feste und Herrschaft Gutenberg in: Historischer Verein des Fürstentums Liechtenstein (Hrsg.), Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 14, Vaduz 1914, S. 18–98; hier: S. 76.

<sup>13</sup> Wartau, Gem. SG (CH).

<sup>14</sup> Rhein, Fluss.

Ad 2<sup>dum</sup> ist es ein unverschambtes vorgeben, da erstlich zue widerholten mahlen in beysein des damahligen landsherrn graf Franz Willhelm<sup>15</sup> selbstn die augenschein eingehnomen worden, andertnus eben diser brief zue Balzers in offener tafern nach inhalt dises briefs, den 21. Maii 1649, errichtet worden, soll mann etwan glauben, es seye damahls zue Balzers niemandt zue haus gewesen. Es scheint, sie wissen nit, was sye schreiben, wann damahlen ein fähler oder etwas ihnen zum nachthail mit unterloffen wäre, [9] wurden sie ohnfehlbar darwider protestirt und nit 100 jahr zugewarthe haben, umbso weniger, als das 8. mess oberhalb und das 9. mess, wie die stain es gahr schön zaigen und alwo eines das andere bevestiget, zudeme sie sich hoffentlich annoch zu erinneren wissen werden, das ererst 1745 seye in beysein des loblichen Oberamts selbstn einbekhennet, und denen Trysneren vorgewisen haben, das die gemaindt Trysen von 8 bis 9 mess zu wuhren schuldig wäre, also ein schandlicher lufftsprung.

Ad 3<sup>tum</sup> siehet mann aus disem allein die grosse bosheit, so verdienet sye in eine nahmhafter straf, und abtragung aller cösten, nebst der straf, so uns unschuldig dictirt worden, uns zu ersezen. Wann ein vernünfftiger mensch dergleichen höret, einen rechten abscheu darab nehmen mueß, aniezo wider das, was vor 200 jahren und mehr jahren die landsherren gemacht, zue protestiren sich erfrechen, welches, weilen solches wider vernunfft keine anthworth verdienet, sye seindt damahlen zue abtragung aller cösten verfälft worden, dermahlen wohl dreyfach verdienen.

Ad 4<sup>tum</sup> ist diser schöne gedanckhen zweifelsfrey dem sinnloos und boshafften Burgmayr eingefallen, da er dem Adam Willi mörderischer weis aufgepasset, massen einem ehrlichen mann nit eingefallen wäre, das mann den brief de anno 1571 verfälschen und das wörtlein gegen hinein seyen solle. Es scheint die bosheit habe denen Balzneren den verstandt genohmen, ansonsten sie in dem brief de anno 1513, auf welchen sie, Balzner, sich selbstn beziechen, eingesechen und gefunden haben wurden, das es nit haist gegen salva [10] plana, sondern in salva plana, alwo wegen der unbeliebigen schlixte marckhen gesezt worden, wie die brief 1513 et 1595 in sich haben, und nicht bey der Garnetsch, wo der boshaffte Burgmayr einen stain erzwingen wollen, disen stain, wo er stechen soll und welches der brunnen ist, weist ihme der 1440 brief sonnenclar.

ad 5<sup>tum</sup> ist ia wahrhaftig wider ein vorbringen und stabel gedicht, das sich ein ehrlicher mann abermahlen schemmen mueß dis nur anzuhören, warumb haben sie dann damahlen dises nit begehret, da mann die stain und marckhen, auch brief und sigl darüber errichtet, es werden ia damahlen auch leuth auff der welt gewesen sein, die es auch verstanden haben, auch leuth, die nicht, was unrecht oder gewissenlos begehrt, der leuth, die kein hirn im kopf gehabt haben werden, sonsten haben die Balzner niemahlen anderst gesagt, als das das 9. mess denen Trysneren zugehöre, das mindeste niemahlen was anders begehrt, und heyr wolle sye alle brief umbstossen, und die landsherren zue unehrlichen leuthen machen, und die waidt gang auf salva plana bis zue der Garnetsch und den district vom 8. bis 9. mess wider alle vernunfft, wider alle brief und so langwierige possession haben, es scheint, sye wissen selbst nit mehr, ob sye zue obrist, oder zue unterist im landt ligen, da das 9, 10, 11 und 12 mess auser denen Garnetschen und begehren nur das 9., wovon von so villen briefen keiner ein wörtl gedenckht, wohl auch ein strafbahres begehren, es könnte ia, wann einer einen schlaf denen 7 schläfferen gleich hätte, bos- [11] haffter keinem traumen, jungsten niemahlen erhört worden, das eine wuhrmarkh abverts dem landt nach und nit auf das wuhr, ohne daß über das an denen markhsteinen selbstn zuefinden, wievil claffter von denen markhstainen bis an das wuhr, und nit wie weith ein oder der andere theill das recht wunn und waydt betreffend, habe im Lindgrundt und auf salva plana, ein anders ist ia die waidstain und ein anders die wuhrstein über das meldet weder der 1440, weder 1513 noch 1595 von einem wuhrbrief, wohl ein recht ehr- und gewissenloses begehren, dergleichen sie damahl begehrt, als sye

---

<sup>15</sup> Franz Wilhelm I. Graf von Hohenems (1627–1662). Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Constant von WURZBACH, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Hübner – Hysel, Wien 1863, S. 189.

das 8. mess zue dem 10. seyen vollen, aber mit spoth und schandt wider zuruckhnehmen müssen, zue dessen gedächtnus eine capell aufgesetzt worden, von Franz Lambert des gerichtts.

Ad 6<sup>um</sup> hatten die Balzner weith besser gethann, wann sye davon geschwigen hätten, mann darf nur die wuhren gegeneinander, und der Balznerer Au ansechen, so würdt mann finden, wie ybel ihre auen ihrer schlechten wuhr halben zugericht durch die ville einbruch, die der Rhein in ihre wuhr gethann, mann würdt finden, das dieienige graben, in welchen durch ihre wuhr der Rhein in brunnen, das ist in den Mühlbach sich begiesset, wordurch sich diser bach zuruckh-steuret bis dise seindt nicht vermachtet, obwohlen in anno 1745 bey vorgenommenen oberambtlichen augenschein, da die Balzner vermainen wollen, das wür das wuhr, da uns das wuhren von Oberambts wegen auferlegt worden, hingesezt haben, wohin uns die Balzner selbsten angewisen, und uns täglich [12] selbsten zugesechen haben, zueletzt, da wür mit denen materialien fertig, auf ihren grundt und boden gesezt hätten, damahlen in sonderheit herr oberambtsverwalter mit nachtruckh auferlegt, dise gräben zu vermachen, damit sich der Mühlenbach, das ist der brunnen durch das darein fliesende rheinwasser nicht so sehr zueruckhe seine und der mühler nicht mehr zu beschwehren ursach habe, wer ist nun ursach, das wür das angefangene wuhr seith dem recht muethwillig und höchst vermessen angefangenen stritt nicht forth führen können, das haist sodann den Rhein in schranckhen gehalten, das ihnen in anno 1699 das 9. mess nicht zuerkhent worden, würdt mann eben gefunden haben, das solches ihnen nicht gebühre, eine offenbahre unwahrheit ist, das solches nur einmahl im stritt gewesen und die Trysner nicht iederzeit inquieta possessione gestanden, seyn, hatten das wuhr besser in schrankhen gehalten, als die Trysner, wann ihnen das 9. mess zuerkhent worden wäre, und haben das 8. mess niemahlen ausgewuhrt, bis ihnen solches 1745 von Oberambts wegen auferlegt worden, und zuvor haben wür vernünfftig das 9. nit ansezen können, besag oberambtlichen urtels, es liget offenbahr am tag, das die Balzner disen muethwilligen stritt durch lautere falsa und hantgreifliche figmenta zue intentirn gesuecht, die dermahlig neue herren beampte auf ein oder ander und allem anschein nach ohnerlaubte arth auf ihre seiten zu bringen. Dahero und da wür disen all schon [13] an dem hier gewesenenen herrn commissarius von Henzler nacher Tettwang<sup>16</sup> abgeschickht haben, indessen aber verlauthen wollen, als ob diser herr von Henzler nicht nur nacher Wien abgangen seye, sondern die Balzner ein capital von 300 fl. aufgenommen haben sollen, disen process zu understeyen und bey angewest hochfürstlich commission vorgenommenen augenschein mäniglich hat abnehmen können, das herr landtvogt gleichsamb wie ein advocat denen Balzneren zu helffen gesucht, ohne das er ererst diser tagen widerumb ganz allein nacher Balzers gerithen und in dem pfarrhof alda mit denen vorgesezten rath gepflogen, so das er sich nicht ohne sehr verdächtig machet und allerdings die gedanckhen bekhommen haben, als ober corruptirt sein mochte, wenigst verlauthen will, das sye dem herren landtschreiber auch 6 ducaten auf den tisch gelegt, der es aber keineswegs annehmen wollen, ob es herr landtvogt auch recusirt, wollen wür es umbso weniger glauben, als ihme mehrer dergleichen in die handt gefallen sein solle, wovon wür villeicht ein oder anderen nahmhafft zu machen im standt sein dörrften. Euer hochfürstlich durchlaucht werden aber aus disem wenigen, ohne was herr commissarius von Henzler unterhängist relationirt haben würdt, die bosheit der Balzner nur allzuvil höchst erleucht ermessen, und mittelst wohlverdienten straff zue abtragung aller cösten das ohnerhört muethwilligen litigierens willen verwalten, uns aber bey unseren brief und sigel auch so langwührig ruhiger possession gnädigst [14] zue schurzen geruhen, zue gnädigster gewehr mit aller nidergelassenheit uns unterthänigst und gehorsambst empfehle.

Euer hochfürstlich durchleucht

Unterthänigst und gehorsambste gemaindt Trysen

[15] Præsentato 16. Augusti 1749

---

<sup>16</sup> Tettwang, Stadt BW (D).

Ahn den durchleuchtigsten fürsten und herm, herrn Joseph Wenzel des Heyligen Römischen Reichs<sup>17</sup> fürsten von und zue Liechtenstein von Nicolspurg, herzogen zue Troppau und Jägerndorf in Schlesien, graffen zue Ritberg, rittern des Goldenen Vlieses<sup>18</sup>, der römisch kayerlichen mayestät gehaimben rath, general feldtmarschall, general feldt, land und haus artillerie zeugmaister und obristen über ein regiment tragoner.

Ihro hochfürstlich durchlaucht etc.

Unterthänigst, gehorsambstes anlange der gesamten gemaindt Trysen in causa ut intus.

---

<sup>17</sup> Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, *Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806)*, Köln-Weimar 2005.

<sup>18</sup> Schlesien ist eine Region in Mitteleuropa im Süden von Polen und Nordosten von Tschechien. Troppau (Opava) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Troppau (CZ), das zeitweise zu Mähren, ab 1621 zu Schlesien gehörte. Jägerndorf (Krnov) war die Residenzstadt des ehemaligen Herzogtums Jägerndorf (CZ). Grafschaft Rietberg, heute in Nordrhein-Westfalen (D). Der Orden vom Goldenen Vlies (Flüss) ist ein von Herzog Philipp III. von Burgund 1430 begründeter Ritterorden.